Risikotragender Deckungsgrad bringt mehr Transparenz

Licht ins Dunkel der Tragfähigkeit

Noch immer klammern sich viele Pensionskassenspezialisten an den technischen Deckungsgrad. Dabei sagt er nur einen Bruchteil der Wahrheit und erschwert die Vergleichbarkeit. Mehr Licht ins Dunkel bringt der risikotragende Deckungsgrad.

ew. Die Rentner können sich ins Fäustchen lachen. Sie tragen kein Risiko. Denn die echten Risikoträger einer Pensionskasse sind die Versicherten und die Arbeitgeber. Allerdings sagt der technische Deckungsgrad wenig über die tatsächliche finanzielle Lage der Vorsorgeeinrichtung. Hier schliesst der risikotragende Deckungsgrad die Lücke (vgl. «AWP Soziale Sicherheit» 18/2012), wie ihn PPCmetrics berechnet.

Der risikotragende Deckungsgrad misst nichts anderes als das effektive Vorsorgevermögen der Aktiven im Verhältnis zu den Freizügigkeitsleistungen. Sämtliche Verpflichtungen der Kasse für die Rentner, das ökonomische Vorsorgekapital, sind hier abgezogen. Der risikotragende Deckungsgrad fällt in der Regel massiv tiefer aus als der technische (Grafik). Vor allem aber zeigt er auf, dass Kassen mit einem identischen technischen Deckungsgrad einen völlig unterschiedlichen risikotragenden Deckungsgrad haben können, je nachdem, ob der Anteil des Vorsorgekapitals der Rentner z.B. bei 10, 40 oder 90% liegt. Der Rentneranteil einer Kasse ist also entscheidend. Der technische Deckungsgrad widerspiegelt diese unterschiedliche Belastung der Risikoträger hingegen nicht.

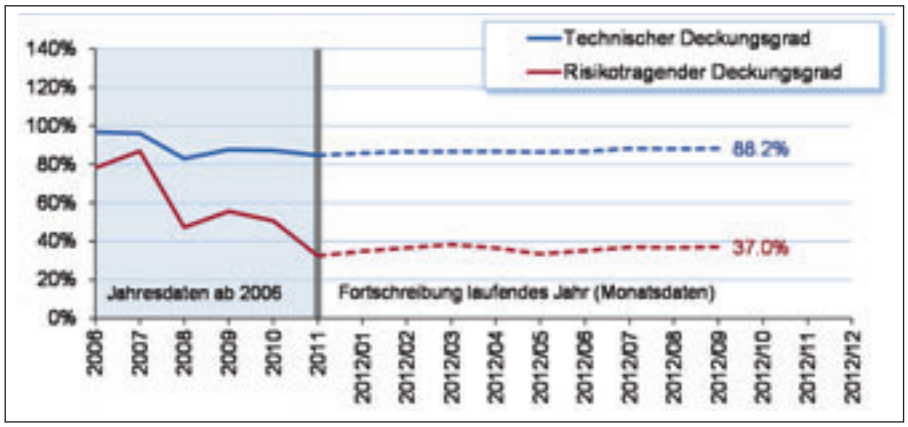
«AWP Soziale Sicherheit» hat den Test gemacht und für eine Reihe von Vorsorgeeinrichtungen den risikotragenden Deckungsgrad errechnet. Die Unterschiede sind frappant. Die Unterschiede zwischen einer «jungen» Vorsorgeeinrichtung mit wenig Rentnern wie z.B. die ASGA und einer rentnerlastigen Pensionskasse wie etwa diejenige der ABB treten deutlich hervor. Während die technischen Deckungsgrade rund 8 Prozentpunkte auseinanderliegen, kommt die rentnerlastige ABB-Kasse noch auf einen risikotragenden Deckungsgrad von rund 19%, während die ASGA auf gut 103% kommt.

Insgesamt verbessert der risikotragende Deckungsgrad die Aussagekraft in Bezug auf die Belastung der Risikoträger massiv. ◆

> www.deckungsgrad.ch

Pensionskasse	Technischer Deckungsgrad	Risikotragender Deckungsgrad
ABB	97,0%	19,1%
Aargauer Pensionskasse	92,4%	61,1%
ASGA	106,7%	103,3%
BE Lehrerversicherungskasse	78,8%	33,1%
Coop	98,8%	71,1%
Novartis	112,7%	50,7%
PKE Vorsorgestiftung Energie	103,4%	80,9%
Post	96,7%	52,5%
Publica	103,1%	62,7%
SBB	96,4%	54,7%
Sulzer	105,6%	59,1%
Swatch Group	96,3%	32,2%

Technischer Deckungsgrad gemäss Jahresbericht und risikotragender Deckungsgrad. Berechnung: «AWP Soziale Sicherheit». Grundlage: PPCmetrics-Rechner auf www.deckungsgrad.ch.



Durchschnittliche Deckungsgrad-Entwicklung am Beispiel öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen. Quelle: PPCmetrics.

Zu optimistisch

Andreas Reichlin
CEO PPCmetrics

AWP Soziale Sicherheit: *Ist die Situation effektiv viel schlimmer als angenommen?*
Andreas Reichlin: Die durchschnittliche finanzielle Lage wird zu optimistisch dargestellt. Die meisten Akteure der 2. Säule wissen dies, der Versicherte allerdings nicht. Hier braucht es Aufklärung. Risikotragende Deckungsgrade unter 100% sind nicht a priori problematisch. Es gilt jedoch die Risikobelastung der Aktiven sowie den Risikotransfer von den Rentnern zu den Aktiven transparent zu messen und allenfalls zu begrenzen.

Was bedeutet ein sehr tiefer risikotragender Deckungsgrad für einen Versicherten?
Ohne zusätzliche Garantien (z. B. des Arbeitgebers oder des Staates) muss der aktive Versicherte, wenn er in der Kasse bleibt, mit einer tiefen Verzinsung, Sanierungsmassnahmen oder reduzierten Leistungen rechnen.

Wie hoch sollte der risikotragende Deckungsgrad einer Kasse idealerweise mindestens sein?
Für eine Beurteilung der finanziellen Stabilität braucht es neben dem risikotragenden Deckungsgrad weitere Informationen wie z.B. die erwartete Personalentwicklung, die wirtschaftliche Potenz des Arbeitgebers und das Leistungsniveau. In einer wachsenden Kasse mit einem finanziell starken Arbeitgeber ist ein risikotragender Deckungsgrad von 80% wenig problematisch. Ist hingegen mit einem Personalabbau zu rechnen und ist die wirtschaftliche Situation des Arbeitgebers angeschlagen, dann ist bereits ein risikotragender Deckungs-

Fortsetzung auf Seite 3

grad unter 100% nicht mehr als stabile Situation zu bezeichnen.

Ab welchem risikotragenden Deckungsgrad wird es kritisch?
Dies ist kassenspezifisch. In Abhängigkeit von den Wachstumsperspektiven, der wirtschaftlichen Stärke des Arbeitgebers und dem Leistungsniveau sollte der kritische risikotragende Deckungsgrad mindestens zwischen 80% und 100% liegen.

Sollten die Kassen den risikotragenden Deckungsgrad ausweisen?
Ja, dies würde die Transparenz in Bezug auf die Belastung der Risikoträger eindeutig verbessern. Sinnvoll wäre auch, wenn der risikotragende Deckungsgrad als weitere Kennzahl bei Teilliquidationen und Sanierungserfordernissen beigezogen würde.

Welchen Wert hat der heute ausgewiesene Deckungsgrad überhaupt?
Die ausgewiesenen technischen Deckungsgrade sind in Bezug auf die Risikofähigkeit einer Kasse wenig aussagekräftig. Sie führen zu einer trügerischen Vorsorgesicherheit. Wieso soll sich die Bevölkerung für Leistungskürzungen in der 2. Säule einsetzen, wenn die ausgewiesenen Deckungsgrade über 100% liegen? ◆

Interview: Erich Wiederkehr